

## > 03 **FUTURE PUBLICATIONS**

in den Humanities. Ein Forschungsprojekt an der Universitätsbibliothek

*Ben Kaden & Michael Kleineberg*

### **Veränderungen in der Wissenschaftskommunikation**

Die digitale Transformation verändert das wissenschaftliche Kommunizieren und Publizieren nicht nur mit einer erstaunlichen Dynamik, sondern scheint in einen Dauerzustand permanenter Erweiterungen, Umbrüche und Verschiebungen zu führen.

Zum einen wandeln sich die klassischen Publikationsprozesse. Forschungsergebnisse werden nicht mehr nur als traditionelle Verlagspublikationen veröffentlicht, sondern zunehmend über Open-Access-Repositorien, Wissenschaftsblogs, Projekt-Websites oder soziale Netzwerke einer wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Öffentlichkeit präsentiert. Das gilt auch für das DFG-Projekt *Future Publications in den Humanities* (Fu-PuSH) selbst, das neben einer *Projekt-Website* auch einen *Wissenschaftsblog* und einen *Twitterstream* betreibt. An vielen Stellen müssen daher die Aufgaben und Funktionen der beteiligten Akteurinnen und Akteure (dies sind neben den Autorinnen und Autoren z.B. aus den Bereichen Verlag, Bibliothek oder IT-Dienstleistungen) neu verhandelt werden.

Zum anderen wandeln sich auch die Formen der Publikationen. Die erste historische Phase des elektronischen Publizierens orientierte sich noch stark an der Druckkultur, wobei man lediglich versuchte, analoge Inhalte digital nachzubilden. In diesem Zusammenhang etablierte sich das PDF-Format als eine Art Goldstandard. Gegenwärtig wird jedoch eine zweite historische Phase sichtbar, die die genuinen Potenziale des Digitalen bewusster nutzt. Ein vielversprechender Ansatz sind so genannte *erweiterte Publikationen*, auch *enhanced Publications* genannt. Solche Publikationsformen werden als komplexe digitale Dokumente bzw. vernetzte Dokumenten-

systeme charakterisiert, die sich unter anderem durch folgende Merkmale auszeichnen:

- nicht-lineare Hypertextualität,
- multimediale Inhalte,
- eingebettete Forschungsdaten,
- dynamische Versionierungen,
- adaptive Darstellungsweisen,
- maschinenlesbare semantische Strukturierung,
- kontextuelle Verlinkungen,
- interaktive Elemente,
- Kommentarfunktionen.

Die Vorteile erweiterter Publikationen liegen in einer direkten Verknüpfbarkeit heterogener Elemente wie Digitalisate, Textkorpora, Datenbanken, Annotationen, Normdateien, Geoinformationen untereinander und mit den narrativ-interpretativen Auseinandersetzungen mit den Forschungsobjekten.

Dabei sind jedoch disziplinäre Unterschiede zu berücksichtigen. So setzt die digitale Transformation in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) zwar bereits früher und umfassender ein, jedoch lassen sich die spezifischen Bedingungen dieser Fachbereiche nicht ohne Weiteres etwa auf die Geistes- und Kulturwissenschaften übertragen. Spätestens mit der umfassenden Digitalisierung des kulturellen Erbes und der zunehmenden Institutionalisierung der sogenannten Digital Humanities werden aber auch hier Fragen zur Zukunft des wissenschaftlichen Publizierens jenseits des Druckparadigmas kritischer reflektiert und in innovationsorientierten Szenarien erprobt.

#### Inhaltsverzeichnis

01 Editorial

02 UB in Zahlen

03 2014 im Fokus

→ E-Tutorial

→ Verhandlungsmarathon

→ Future Publications

→ Apps, Tools & Co.

→ Prozessuntersuchung

→ Dokumentation

04 Altes Neues

05 Zurückgeblättert

06 Publikationen

07 Organigramm

08 Impressum





Um diese Fragestellungen angemessen untersuchen zu können, kooperiert das Fu-PusH-Projekt mit folgenden Projektpartnern:

- *Exzellenzcluster Bild, Wissen, Gestaltung - Ein interdisziplinäres Labor* (HU),
- *Exzellenzcluster TOPOI - Die Formation und Transformation von Raum und Wissen in den antiken Kulturen* (HU, FU),
- *Institut für Buchwissenschaft* mit dem Forschungsschwerpunkt *Medienkonvergenz* (Johannes Gutenberg-Universität Mainz),
- *Lehrstuhl für Buch- und Bibliothekswissenschaften* (Universität Göttingen).

Zudem wird im Sommersemester 2015 in Kooperation mit dem *Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft* (HU) ein praxisbezogenes Projektseminar durchgeführt.

#### **Arbeitspakete und Erhebungsmethode**

Das Fu-PusH-Projekt umfasst die folgenden fünf Arbeitspakete (AP):

- AP1 Ermittlung der Anforderungen einzelner Fach-Communities
- AP2 Aufgaben der Akteurinnen und Akteure der Informationsinfrastruktur
- AP3 Basismodell für künftige Publikationen (Future Publications)
- AP4 Experimentelle Publikationsszenarien
- AP5 Auswertung

Im Jahr 2014 wurden zunächst die ersten beiden Arbeitspakete in Angriff genommen. Die Erhebung von bislang 43 (von insgesamt etwa 50) Experteninterviews soll vor allem dazu dienen, fachspezifische Bedarfe, funktionale Anforderungen und Einstellungsmuster systematisch in qualitativen und offenen Leitfadeninterviews zu ermitteln. Daher wurden ein breites Spektrum an Perspektiven und themati-

schen Facetten abgedeckt und neben technologischen Desiderata bei digitalen Arbeits- und Publikationsumgebungen auch wissenschaftskulturelle, wissenschaftsstrukturelle sowie wissenschaftspolitische Anforderungen und Spielräume explizit mit eingeschlossen. Auf diese Weise sollen aktuelle Transformationsprozesse in den Geisteswissenschaften genauso sichtbar werden wie Einstellungs- und Handlungsmuster in Bezug auf folgende Aspekte:

- das wissenschaftliche Publizieren generell,
- die Erhebung, den Umgang sowie die Nachnutzung von Forschungsdaten,
- die Potenziale der Digital Humanities,
- das Forschungsverhalten im Kontext von Open Science bzw. Open Scholarship,
- die Strategien für Open-Access-Publikationen,
- das Qualitätssicherungsverfahren des wissenschaftlichen Publizierens (z.B. Peer Review),
- die Dienstleistungen von Infrastruktureinrichtungen (z.B. Rechenzentren, Bibliotheken, Archive),
- die von Wissenschaftspolitik und Förderinstitutionen gesetzten Rahmenbedingungen
- sowie die möglichen Risiken im Zuge der digitalen Transformation.

Die erhobenen Daten werden derzeit mittels qualitativer Inhaltsanalyse über induktive Kategorienbildung differenziert analysiert, um sowohl (fach-)spezifische als auch übergreifende Trends zu ermitteln. Diese Analyse dient als Grundlage für die Konzeption des Basismodells Future Publications sowie für Handlungsempfehlungen, die sich an Infrastrukturanbieter für die Geisteswissenschaften richten, also auch und konkret an die Universitätsbibliothek der HU.



### Erste Zwischenergebnisse

Bereits in der Interviewphase (AP<sub>1</sub> und AP<sub>2</sub>) konnten klare Trends ermittelt werden. So spielen digitale Methoden (z.B. Text- und Data-mining, Mustererkennung und -visualisierung) in Disziplinen wie der Archäologie und Teilen der Sprachwissenschaft schon traditionell eine wichtige Rolle und wirken unter der Bezeichnung *Digital Humanities* punktuell auch auf andere Disziplinen ein. Dagegen erweist sich überraschend der Aspekt der Multimedialität in der digitalen geisteswissenschaftlichen Fachkommunikation als nachgeordnet, wofür vor allem urheber- bzw. lizenzrechtliche Probleme als Ursache genannt wurden.

Dass Forschungsergebnisse auch und oft mit erheblichen Mehrwerten auf digitalem Wege vermittelt werden können, ist weithin akzeptiert. Dennoch ist das elektronische Publizieren von Fachgemeinschaft zu Fachgemeinschaft unterschiedlich intensiv ausgeprägt. Häufig dominieren traditionelle Publikationsformen, die nach wie vor für den Reputationserwerb und damit für wissenschaftliche Karrieren entscheidend sind. Eine wichtige Rolle spielt zudem das Verlagsrenommee, weshalb alternative Publikationskanäle nur vereinzelt als relevant angesehen werden. Publikationsstrategien im Sinne von Open Access werden als Option meist ausdrücklich begrüßt, aber auch nach der Gesetzesanpassung zum Zweitveröffentlichungsrecht besteht noch eine auffällige Diskrepanz zur tatsächlichen Publikationspraxis.

Zwei wichtige und oft in Wechselwirkung stehende Felder, in denen das elektronische Publizieren bereits stark ausgeprägt scheint, sind wissenschaftliche Werkausgaben (Digitale Editionen) sowie digitale Forschungsdaten, insbesondere annotierte Textkorpora. In beiden Bereichen wird deutlich, wie sehr im Zuge der digitalen Transformation die Grenzen zwischen Forschungsprozess, Kommunikation und Publikation verschwimmen können. Wollen Bibliotheken dem gerecht werden, müssen sie ihre traditionelle Ausrichtung auf veröffentlichte Werke maßgeblich um forschungs- und publikationsbegleitende Perspektiven erweitern. ■



Ausschnitt aus *Avatar of the eBook* von Javier Candeira.